ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Wittenberg, Erich; Breyer, Friedrich

Article

Längere Rentenbezugsdauer der Hochverdiener berücksichtigen: Acht Fragen an Friedrich Breyer

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Wittenberg, Erich; Breyer, Friedrich (2009) : Längere Rentenbezugsdauer der Hochverdiener berücksichtigen: Acht Fragen an Friedrich Breyer, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 5, pp. 83-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/151735

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Acht Fragen an Friedrich Breyer

„Längere Rentenbezugsdauer der Hochverdiener berücksichtigen“

Prof. Dr. Friedrich Breyer
Universität Konstanz
Forschungsprofessor
am DIW Berlin

Herr Prof. Breyer, werden die Renten gerecht verteilt?
Nein, denn die sehr unterschiedliche Lebenserwartung und damit die sehr unterschiedliche Bezugsdauer der Renten wird in der jetzigen Rentenformel nicht berücksichtigt.

Ist das Verhältnis von Rentenzahlungen und geleisteten Beiträgen nicht immer gleich?
Nein, das ist nicht gleich, denn die erwartete Bezugsdauer ist bei einem Niedrigverdiener deutlich geringer als bei einem Hochverdiener. Das müsste man eigentlich berücksichtigen und die monatliche Rente bei den Niedrigverdienern etwas höher setzen.

Warum ist die Bezugsdauer bei Hochverdienenden länger?
Für die Tatsache, dass Besserverdienende eine höhere Lebenserwartung haben, gibt es verschiedene Erklärungen: Zum Beispiel ist das Gesundheitsverhalten unterschiedlich. Es gibt viel weniger Raucher unter den Besserverdienenden. Aber auch andere Faktoren, zum Beispiel bessere Wohnverhältnisse und eine höhere Bildung, die einen dazu befähigt, mit Gesundheitsleistungen besser umzugehen, tragen dazu bei.

» Die jetzige Rentenformel verteilt Beiträge zugunsten der Höherverdienenden. «

Sie schlagen eine neue Rentenformel vor. Was ist daran anders?
Diese Rentenformel berücksichtigt die bei einer gegebenen Einkommensgruppe erwartete Bezugsdauer der Rente und setzt daher die insgesamt erwarteten Rentenansprüche in ein festes Verhältnis zu den Beitragszahlungen. So wird ein festes Aufkommen aus Beiträgen plus Bundeszuschuss anders aufgeteilt. Das heißt, monatlich bekommen die einen mehr, die anderen weniger. Die jetzige Rentenformel verteilt Geld um, und zwar zugunsten der Höherverdienenden.

Besteht die Gefahr der wachsenden Altersarmut weiterhin?
Die Altersarmut ist nach allem, was wir vorausberechnen können, insgesamt relativ gering. Aber sie wird etwas steigen, denn das Rentenniveau wird in der Zukunft abgesenkt. Wenn man jedoch eine Umverteilung vornimmt, von der alle Niedrigverdiener profitieren, wird die Altersarmut noch einmal erheblich reduziert. Wir haben ausgerechnet, dass sie um etwa drei Viertel reduziert wird, also um 75 Prozent kleiner sein wird als ohne diese Rentenreform.

Die große Koalition hat die Einführung eines steuerfinanzierten Rentenzuschlags in Aussicht gestellt, um langjährigen Beitragszahlern eine Rente oberhalb der Grundsicherung zu garantieren. Wie beurteilen Sie diesen Vorschlag?
Diesen Vorschlag beurteile ich negativ. Zusätzlich zu den gesetzlich fixierten Rentenbeiträgen müsste diese Art der Grundsicherung noch über höhere Steuerzahlungen finanziert werden. Insgesamt wird das für die nachfolgenden Generationen teurer. Die von uns vorgeschlagene neue Rentenformel würde die nachfolgenden Generationen entlasten.

Wie sollte die Politik reagieren? Ist jetzt schnelles Handeln erforderlich?
Ja, schnelles Handeln ist erforderlich, weil eine solche neue Rentenformel die Umverteilung stark ändert. Eine solche Reform kann deshalb nicht von heute auf morgen inkrafttreten. Man müsste sie zunächst mit einem kleineren Prozentsatz in die Rentenformel einbauen und im Laufe der Zeit immer stärker von der alten zur neuen Rentenformel übergehen. Wenn man in 30 oder 40 Jahren bei der neuen Rentenformel sein will, muss man bald mit der graduellen Einführung der neuen Rentenformel beginnen.

Was passiert, wenn das nicht geschieht?
Wenn das nicht passiert, müssen wir länger mit einer ungerechten Rentenformel leben und mit einer zunehmenden Altersarmut in den nächsten 25 bis 30 Jahren rechnen, gegen die wir dann nichts mehr mit ausreichender Vorlaufzeit unternehmen könnten.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf *www.diw.de*

Wochenbericht Nr. 5/2009 vom 28. Januar 2009

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation
Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Dr. Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis
Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Kommunikation des DIW Berlin (Kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.